№. 51. 1829.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 27. Juni.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 2. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . 1 = 18¾ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis.

Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können.

Posen den 27. Juni 1829.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Posen den 28. Juni. Se. Durchlaucht der Herr Fürst Ordinat von Sulkowski ist gestern hier angekommen.

Berlin den 24. Juni. Se. Majestät der König haben dem Gräflich Stolberg-Wernigerodeschen Regierungs-Direktor Mebes den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Hauptmann Post der 4. Artillerie-Brigade und dem Pastor emeritus Scheer zu Rambin, auf der Insel Rügen, das Allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, so wie dem Unteroffizier Herberg vom 2. Dragoner-Regiment das Allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Albert von Schwarzburg-Rudolstadt sind von Rudolstadt hier angekommen.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 22. Juni. JJ. KK. HH. der

Großherzog und die Frau Großherzogin von Weimar sind am 17. d. Nachmittags hier eingetroffen.

Für die hiesigen Armen haben des Kaisers Majestät 200,000 Fl. auszusetzen geruhet, deren Vertheilung von einer besonders dazu niedergesetzten Commission bewirkt werden soll.

Vorgestern wurde hier der vierzehnte Jahrestag der Wiederherstellung des Königreichs Polen feierlichst begangen.

Der Fürst Franz Sapieha ist zu Dereczyn im Grodnoer Gouvernement mit Tode abgegangen.

Nicht weit von Bielany hat man im Laufe dieser Woche einige 20 Stück Silbermünzen von mittler Größe mit dem Gepräge Sigismund des III. gefunden.

Der erste Königl. Polnische Konzertmeister, Herr Karl Lipinski, hat gestern unsere Hauptstadt verlassen.

Hr. Ritter Paganini befindet sich noch hier, und hat, wegen einer ihm zugestoßenen Unpäßlichkeit, sein neuntes Konzert auf den 24. d. M. festgesetzt.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Das Journal d'Odessa vom 6. Juni enthält folgende Nachrichten von der Armee in der Türkei:

„Vom 18. (30.) Mai. Se. Excellenz der Oberbefehlshaber und der Chef des Generalstabes der Armee haben die Festung Silistria rekognoscirt. Als der Feind dies wahrgenommen hatte, machte er ein fürchterliches Artilleriefeuer. Der Generallieutenant Krassowski, der sich bei dem Oberbefehlshaber befand, erhielt durch eine Kugel eine Contusion an der rechten Schulter. Se. Excellenz befinden sich außer Gefahr. — Ein Detaschement Kosaken, welches gegen das Dorf Ajurlotor, auf der Straße nach Schumla, beordert worden war, stieß auf keinen Feind. Die Patrouillen streiften bis zu den Positionen des Detaschements des Generallieutenants Baron von Kreutz, bei Bujuk-Kaurtscha. — Der General-Adjudant Kisseleff, Commandant des 4. Reserve-Kavallerie-Corps meldet, daß die Türken am 12. Mai in der Frühe einen Ausfall in zwei Massen, mit Geschütz, aus Giurgewo gemacht haben. Die Kavallerie hatte bereits mit dem Rykofskyschen Kosaken-Regimente eine Füsillade angefangen; allein, als der Feind eine Verstärkung von der Division der berittenen Jäger mit 4 Kanonen ankommen sah, zog er sich in die Festung zurück."

„Vom 19. (31.) Mai. Um 2 Uhr Nachmittags eröffneten einige Türkische Massen, die aus Silistria herausgekommen waren, gegen unsere Vorposten ein Feuer, das von dem Feuer einer Bastion unterstützt wurde. Der Generalmajor Fürst Prosoroffsky, der sich auf den Vorposten befand, griff den Feind kräftig an, und nöthigte ihn, sich in seine Vorwerke zurückzuziehen, nachdem er ihm einen beträchtlichen Verlust beigebracht hatte; allein auf seinem Rückwege wurde dieser unerschrockene General durch eine Kugel getödtet. — Der Generallieutenant Baron von Kreutz meldet, daß er am 14. Mai an der Spitze seines Detaschements aus seinem Lager bei Jvernesi aufgebrochen sei. Er langte am selben Tage zu Bekirkidi an, wo er sich mit einer andern Abtheilung eines Detaschements, welches aus der zweiten Brigade der 7. Division und den Kosaken-Regimentern Popoff und Karpoff 4. bestand, vereinigte, und am folgenden Tage den 15. Mai in Kaurtscha eintraf. Der Generalmajor Scheremeteff wurde mit der Avantgarde, die aus dem Smolenskischen Ulanen-Regimente und dem Kosaken-Regimente Karpoff 1. bestand, vorangeschickt, um den Feind zu rekognosciren. Als er sich dem Dorfe Kaurtscha näherte, ward er die Türken gewahr, die sich in den Gehölzen verbargen. Er verfolgte sie 10 Werste weit, nahm ihnen 9 Gefangene, 70 Pferde und 400 Stück Vieh ab. Unserer Seits wurde ein einziger Ulan getödtet."

„Vom 21. Mai (1. Juni). Um 11 Uhr Abends rückte eine starke Türkische Masse, die Kavallerie bei sich hatte, unter Begünstigung der Nacht, durch eine Schlucht, zwischen den Redouten Nr. 23. und 19. gegen unsere Vorposten vor, und griff sie unversehens an. Allein die Reserve, die augenblicklich ankam, warf sich mit dem Bajonnette auf den Feind und drängte ihn, mit beträchtlichem Verluste, gegen den Platz zurück. Unserer Seits sind ein Gemeiner getödtet, fünf Gemeine und Unter-Offiziere verwundet, und zwei Mann vermißt. — Die Congreveschen Raketen, welche vor unseren Batterien jenseits der Donau geworfen worden sind, haben einen Brand in der Stadt verursacht, der von 11 Uhr des Abends bis zum Anbruch des Tages dauerte."

Wörtliche Uebersetzung eines Berichtes des Ober-Befehlshabers der 2ten Armee an Se. Majestät den Kaiser, vom 31. Mai (12. Juni.)

Ew. Kaiserl. Majestät beeile ich mich, zu einem

vollkommenen, von Allerhöchstihrer ruhmgekrönten Armee am 30. Mai (11. Juni) ohnweit des Dorfes Kulawtsche bei Schumla über den Groß-Wesier errungenen Siege allerunterthänigst Glück zu wünschen.

Aus meinem Berichte vom 23. Mai (4. Juni) ist Allerhöchstihnen die Bewegung bekannt, welche ich aus meinem Lager bei Silistria mit dem Corps des Grafen von der Pahlen unternahm, theils in der Absicht, mich mit dem General Roth zu vereinigen, theils um die befestigte Stadt Prawody, welche seit 10 Tagen von der Armee des Groß-Wesiers eingeschlossen war, zu entsetzen. — Um diesen doppelten Zweck zu erreichen, und um beigehend wo möglich den Wesier zur Annahme einer Schlacht zu zwingen, entschloß ich mich zur eiligsten Besitznahme seiner Communikations-Linie mit Schumla. Zu diesem Behuf brach ich den 24. von Silistria auf, nachdem ich die weitere Führung der Belagerung dieser Festung dem General-Lieutenant Krassoffski übertragen hatte.

Der unermüdlichen Thätigkeit des musterhaften 6ten Pionier-Bataillons gelang es, uns unsern Weg durch unbeschreibliche Schwierigkeiten des Bodens durchzubahnen, und es wurde mir möglich, nach früher geschehener Vereinigung mit dem General Roth, den 29. in einem nächtlichen Marsch alle Defileen und Pässe im Rücken des Feindes zu besetzen, über welche er seine Munition und Lebensmittel aus Schumla zog.

Mein forcirter Marsch mit dem Corps des Grafen Pahlen, durch mehrere unserer Parteigänger gedeckt, wurde mit der größten Behutsamkeit vollzogen und blieb dem Feinde vollkommen unbekannt. Der erstaunte Wesier erfuhr die erste Nachricht von unserm Anrücken nicht eher, als die Defilee bei Marda (auf den Landkarten Madara benannt) von unsern Truppen besetzt war. Auch hier vermuthete er noch nichts von der ihm drohenden Gefahr im ganzen Umfange derselben, sondern hielt seine neuen Gegner für ein vom General Roth detachirtes Corps von ohngefähr 10,000 Mann, das keinen andern Zweck hätte, als seine Communications-Linie zu bedrohen. Nichts desto weniger glaubte er sich auch in dieser Voraussetzung gezwungen, die Belagerung von Prawody aufzuheben und sein ganzes Heer gegen die Defileen von Kulertscha in der festen Gewißheit vordringen zu lassen, unser schwaches Corps gänzlich aufreiben zu können.

Gegen hundert Gefangene, welche den 28. und 29. von meiner Avant-Garde unter dem Befehl des General-Lieutenants Baron Kreutz auf dem Wege von Turk-Arnautlar nach Jenibasar und weiter nach Schumla zu aufgegriffen worden, bezeugten einstimmig, daß der Großwesier mit einer mehr als 40,000 Mann starken Armee bei Prawody ruhig stände, ohne unsere Annäherung nur im mindesten zu vermuthen. Dieser günstige Umstand gestattete mir die Möglichkeit, den 30. mit Tagesanbruch alle Wege, auf welchen der Rückzug des Großwesiers ausführbar schien, aufs sorgfältigste recognosciren zu lassen, und später gegen 9 Uhr am Morgen eine starke Recognoscirung mit 10 Bataillonen Infanterie, 4 Eskadrons, und 12 Kanonen auf dem Wege, welcher von Markovtscha über Koparevo nach Marasch führt, zu unternehmen. Diese letzte Maaßregel gründete sich auf eine Mittheilung mehrerer in der Defilee bei Marda am 29. gemachten Gefangenen, welche aussagten, der Großwesier habe beschlossen, diesen Weg mit der Masse seiner Kräfte einzuschlagen.

Der Feind zeigte anfänglich der gedachten Recognoscir-Parthie nicht mehr als gegen 3000 Mann an Infanterie, Artillerie und Reiterei, aber nach erfolgtem näheren Andrange unserer Colonnen entwickelte er seine sämmtlichen Streitkräfte in regelmäßigen Infanterie-Quarëen und wohlgeordneten Cavallerie-Colonnen, von einer zahlreichen Artillerie begleitet. Nach der Aussage der Gefangenen bestand dieses Heer aus 22 Regimentern regulairer Infanterie, einigen Regimentern dergleichen Cavallerie, und über 15,000 Mann Anatolischen Fußvolks und Reiterei.

Unsere muthvollen Truppen brannten vor Begierde, sich mit dem Feinde zu messen, und es entstand eine der mörderischsten Schlachten, so daß ich gleich im Anfang derselben mich gezwungen sah, einen Succurs von 2 Infanterie-Brigaden mit ihrer Artillerie, und einer Kavallerie-Brigade mit einer reitenden Batterie-Compagnie ins Feuer rücken zu lassen. Diese Verstärkung, und besonders das kühne Verfahren der reitenden Batterie-Compagnie Nr. 19., welche unter dem persönlichen Befehl des tapfern Generalmajors Arnoldi dem Feinde nicht geringen Schaden zufügte, wie auch mehrere mit der größten Entschlossenheit von den Husaren-Regimentern Pawlogrod und Irkutsk unternommene und ausgeführte Attaken errangen uns ein bedeutendes Uebergewicht; dessen ungeachtet dauerte die Schlacht mit gleicher Hart-

näckigkeit von beiden Seiten fort, bis endlich der Feind nothgedrungen sich in eine vortheilhafte von Wald beschützte Stellung zurückzog, indem er das von einem großen Theile seiner besten im Treffen gebliebenen regulairen Truppen bedeckte Schlachtfeld verließ.

Nach einem vierstündigen mörderischen Kampfe hörte das Feuer, welches die überaus ermüdeten Truppen nicht weiter fortsetzen konnten, von beiden Seiten gänzlich auf. Ich benutzte diese Zeit der Ruhe zu weiteren Maaßregeln, welche mir zur vollkommenen Niederlage des Großwesiers nothwendig zu seyn schienen. Die 6te Infanterie-Division wurde demzufolge abgelöst, und an ihre Stelle trat die 5te Division; die 2te Husaren-Division verstärkte ich mit der 3ten Division derselben Waffe und die ganze Streitlinie durch eine aus der 16ten und 19ten Infanterie-Division gebildete Reserve; dem General-Lieutenant Baron Kreutz aber, welcher gegen Schumla aufgestellt war, schickte ich als Reserve die 3te Brigade der 11ten Division und die Uhlanen-Division des Bug's mit der zu ihnen gehörenden Artillerie zu.

Diese neuen Vorkehrungen und der frühere außerordentliche Verlust, den die feindliche Armee im Treffen erlitten hatte, bewirkten bei dem Großwesier eine vollkommene Entmuthigung. Er versammelte einen Kriegs-Rath (wie solches aus der Aussage eines gefangenen Bim-Baschi hervorgeht), und entschloß sich nach demselben zu einem Rückzuge über Komarevo nach Morasch. Die Berathschlagungen der feindlichen Heerführer hatten noch nicht ihr Ende erreicht, als unsre Kolonnen von verschiedenen Seiten heranrückten, und ihren Angriff begannen. Unsere reitende Batterie-Kompagnie, unter der Bedeckung der 5. Infanterie-Division, und die Batterie-Kompagnie der 16. Artillerie-Brigade, sprengten durch ihre zwei ersten Schüsse mehrere feindliche Munitions-Wagen in die Luft. Dieser Zufall verbreitete einen bemerkbaren Schrecken in den Reihen des Feindes, und eine besondere Erschütterung seiner ganzen Streitlinie schien auf ein baldiges Weichen hinzudeuten. Unterdessen näherten sich unsere Truppen im Scharfschritt; die Armee des Großwesiers wartete aber ihren Angriff nicht ab, sondern ergriff, unter Abfeuerung ihres sämmtlichen Geschützes, eine allgemeine Flucht, 40 Kanonen mit allen Munitionswagen, das Lager und ihr ganzes Fuhrwesen zurücklassend. Ueberdies wurden dem Feinde mehr als 2000 Mann erschlagen und 1500 zu Gefangenen gemacht. Dies geschah nach 4 Uhr Nachmittags.

Ein gefangener Bim-Baschi und mehrere andere der vorzüglichsten Offiziere des feindlichen Heeres bekräftigten einstimmig, daß die Armee des Großwesiers nicht nur als vollkommen geschlagen, sondern auch als gänzlich aufgelöst zu betrachten sei, indem der Wesier selbst, nur von einer geringen Anzahl Reiterei begleitet, seine Rettung zu finden vermochte.

Der von ihm eingeschlagene Weg diente aber hierzu ganz vorzüglich, denn derselbe führte über 8 Werste weit durch den Wald, und war von feindlichen Wagen so vollkommen gesperrt, daß eine besondere Infanterie-Abtheilung dazu angewendet werden mußte, durch Wegräumung dieser Gegenstände unserer Artillerie einen freien Durchzug zu verschaffen.

Unverzüglich nach der Abfertigung dieses meines allerunterthänigsten Berichts breche ich mit allen meinen Truppen nach Morasch auf, in der Hoffnung den Großwesier mit dem Ueberreste seines Heeres auf diesem Punkte zu treffen. Der Gott des Krieges schenke uns seinen Segen zur völligen Vertilgung derselben.

Der Verlust unsererseits in dieser blutigen Schlacht ist leider auch nicht gering; hauptsächlich in dem Murowschen Infanterie-Regimente, im 12. Jäger-Regimente und im Husaren-Regimente Irkutsk. Muthig, wie es den Truppen Ew. Kaiserlichen Majestät geziemt, stürzten sie sich in das scharfe Feuer des Feindes, und freudevoll fanden viele Tapferen in ihren Reihen den ruhmvollen Tod für Glauben, Kaiser und Vaterland.

Unter der Zahl der Verwundeten befinden sich die General-Majors Ohostebenke und Glasenap, unter den Gebliebenen der Oberst-Lieutenant Remling, welcher das 12. Jäger-Regiment ad interim kommandirte. Einen umständlichen Bericht, unseren Verlust betreffend, wie auch das Verzeichniß der, in dieser denkwürdigen Affaire, Statt gefundenen persönlichen Auszeichnungen werde ich nicht ermangeln, Ew. Kaiserlichen Majestät nächstens zu übersenden.

Zwei Fahnen, welche mir soeben von dem die Verfolgung des Feindes fortsetzenden General Grafen Pahlen zugesandt worden sind, lege ich Ew. Majestät zu Füßen.

P. S. So eben erhalte ich die Nachricht, daß im Walde, durch welchen der Feind seine Flucht genommen hat, noch 16 feindlichen Kanonen aufgefunden worden sind.

„Von der Servischen Gränze den 1 Juni. Aus Albanien lauten die Nachrichten nicht

günstig für die Türken; die Ruhe soll von Neuem gestört worden seyn, da die Griechen, welche sich in Epirus sehr verstärkt haben, alle Mittel anwenden um die Insurrektion immer weiter zu verbreiten. Der Pascha von Travnik soll Befehl erhalten haben, in Bosnien ein Korps zusammen zu ziehen, und nöthigen Falls nach Albanien zu marschiren; doch scheint dies noch zweifelhaft, da der Pascha von Belgrad, dessen ganze Aufmerksamkeit die Servier auf sich ziehen, und der daher schon vor längerer Zeit zu Konstantinopel um Verstärkungen anhielt, von der Pforte an den Pascha von Bosnien verwiesen worden ist, sobald er Hülfe brauche. Die Türken in Belgrad sind der Meinung, daß durch die Anwesenheit der Botschafter von England und Frankreich zu Konstantinopel der Friede mit Rußland bald herbeigeführt werden dürfte. Sie setzen überhaupt auf deren neue Absendung an die Pforte einen hohen Werth.

Bucharest den 2. Juni. Nachrichten aus Kalarasch vom 31. Mai zufolge, soll der Pascha von Silistria einen heftigen Ausfall aus der Festung auf die Russische Belagerungsarmee gemacht, und mehrere von den Russen aufgeworfene Werke zerstört haben, bis er nach einem blutigen Gefechte in die Festung zurückgetrieben wurde. Nach Czelusti sind 800 Verwundete über die Donau gebracht worden. Man nennt unter den Gefallenen den General Malinoffski, der sich bei der Einnahme von Turnul auszeichnete, und einen General der Artillerie. Kutschuk Achmed Pascha soll beim Ausfall sich überall an die Spitze gestellt und seine Truppen durch seinen wilden Muth angefeuert haben. Der Verlust der Türken soll ebenfalls sehr bedeutend gewesen seyn. Personen, die den Pascha von Silistria kennen, stimmen darin überein, daß er mit Recht für einen der größten Feinde der Christen, besonders aber der Russen, im ganzen Orient gehalten werde. Dieser Haß ist dann die Quelle seiner Grausamkeit gegen Gefangene und Verwundete.

Von der Gränze der Wallachei den 30. Mai. (Privat-Correspondenz des Friedens- und Kriegs-Couriers.) In der kleinen Wallachei ist der Gesundheits-Zustand der Truppen fortwährend befriedigend. — Das Gerücht, daß Achmet-Pascha, Commandant von Silistria, zu kapituliren begehrt habe, erhält sich, da die Belagerungs-Arbeiten der Festung bereits bis auf einige hundert Schritte nahe gerückt sind — indessen glaubt man, daß es dem Großwesier (dessen Schicksal nun bekannt ist) vielleicht doch noch gelingen dürfte, mit einem Hülfs-Corps von Schumla aus zur Rettung der Festung herbeizueilen, tritt dieser Fall nicht ein — so muß sie binnen Kurzem fallen.

Die Erlaubniß zur Auswanderung nach Siebenbürgen ist wieder zurückgenommen worden. Die Donau ist aufs Neue bedeutend angeschwollen und hindert dadurch die Unternehmungen von dieser Seite sowohl gegen Silistria als gegen die übrigen Donaufestungen.

Frankreich.

Paris den 17. Juni. Die Herzogin von Berry wird auch in diesem Jahre wieder einen Theil des Sommers über in Dieppe, zum Gebrauche der dortigen Seebäder, zubringen. Man glaubt, daß auch die Dauphine sich auf kurze Zeit nach Dieppe begeben und sich von dort nach Cherbourg einschiffen werde.

In dem geheimen Ausschusse der Deputirtenkammer, welcher gestern nach Aufhebung der öffentlichen Sitzung stattfand, beschäftigte die Versammlung sich mit der Prüfung des Budgets der Kammer.

Unter den Petitionen, welche wahrscheinlich noch im Laufe der diesjährigen Sitzung der Deputirten-Kammer zur Sprache kommen werden, befindet sich eine, worin ein gewisser Vicomte von Valernes zu Avignon darauf anträgt, daß die Kammer den König um ein Gesetz bitte, welches jeden jungen Mann, der in dem Jesuiter-Collegium zu Freiburg oder an andern Orten erzogen worden, von allen Civil- und Militair-Aemtern ausschließt.

Die Kirchenzeitung enthält ein Verzeichniß der der Geistlichkeit in den letzten vier Jahren gemachten Schenkungen; diese belaufen sich für 1825 auf 1,544,959 Fr., für 1826 auf 2,327,862 Fr., für 1827 auf 8,593,688 Fr. und für 1828 auf 8,284,475 Fr.; im Ganzen also auf 20,750,984 Fr., wovon auf die nichtkatholischen Glaubensbekenntnisse nur 67,547 Fr. kommen. Der Courier français bemerkt, daß in derselben Zeit den Kranken-Anstalten nur 17,263,505 Fr., den Gemeinden 2,966,833 Fr. (also fast 18 Millionen weniger als der Geistlichkeit), und den schönen Künsten nur 39,276 Fr. an Schenkungen und Vermächtnissen zugefallen sind.

Zwei Neapolitaner, der Landmann Paschal Russi, und Antonio Galotti, ehemaliger Offizier, Beide in die politischen Unruhen verwickelt, welche im Juni v. J. in der Umgegend von Salerno ausbrachen, hatten sich, wie man aus Bastia meldet, der gerichtlichen Untersuchung durch die Flucht entzogen

und auf Corsika eine Freistätte gefunden. Die Neapolitanische Regierung machte ihren Zufluchtsort ausfindig, und verlangte ihre Auslieferung, die auch wirklich erfolgte. In der Nacht des 28. Mai erschien eine Calabresische Brigg vor dem Hafen von Bastia, um die Unglücklichen an Bord zu nehmen. Alle bei dem Präfekten gemachten Vorstellungen, die Auslieferung bis zur Ankunft neuer Verhaltungs-Befehle, die man von Toulon aus erwartete, zu verschieben, waren fruchtlos; auch die Bemühungen eines Französischen Kaufmanns, welchem Galotti 4000 Fr. schuldete, und der auf die Verhaftung seines Schuldners antrug, blieben unberücksichtigt. Um 2 Uhr des Morgens wurden Galotti und sein Unglücksgefährte eingeschifft." — Die hiesigen öffentlichen Blätter sind über diese Auslieferung sehr ungehalten. Das Journal du Comm. äußert sich darüber in folgender Art: „Die Nachricht davon hat hier einen betrübenden Eindruck hervorgebracht. Mehrere Deputirte wollten auf der Rednerbühne Erläuterungen verlangen; bis jetzt hat sich indeß noch keine Veranlassung dazu gefunden. Herr Bourdeau soll in einer vertraulichen Unterredung alle Verantwortlichkeit dem Grafen Portalis zugeschoben haben, der damals in seiner doppelten Eigenschaft als Minister der auswärtigen Angelegenheiten und als Großsiegelbewahrer dem Königl. Sicilianischen Botschafter am hiesigen Hofe, Fürsten von Castelcicala, die Auslieferung jener Individuen zugesagt hatte. Wir müssen voraussetzen, daß Hr. Portalis hintergangen worden ist, und geglaubt hat, einen Missethäter der gerechten Rache der Gesetze zu überliefern. Er muß aber jetzt in Erfahrung gebracht haben, daß Galotti wegen politischer Ansichten verfolgt wurde. Wird er nichts thun, um diesen Fehler wieder gut zu machen? Wird er nicht auf diplomatischem Wege die Auslieferung des Unglücklichen verlangen, der auf den Schutz der Gesetze Anspruch hatte, sobald er den Französischen Boden betrat?"

Der Constitutionel läßt sich hierüber folgendermaaßen aus: „Der ehemalige Neapolitanische Offizier Galotti, der wegen politischer Meinungen seine Heimath verlassen mußte, ist auf eine völkerrechtswidrige Weise von dem Präfekten von Corsika der Neapolitanischen Regierung ausgeliefert worden. Sein Verbrechen besteht darin, daß er in einer Neapolitanischen Stadt einst: „Es lebe die Französische Verfassung!" gerufen hat. Wahrscheinlich wird dieser Unglückliche nun hingerichtet werden. Welche Schmach für Frankreich!

Das Journal du Commerce will wissen, dem Französischen Geschäftsträger in Neapel sei der Befehl zugesandt worden, die beiden gedachten Neapolitanischen Flüchtlinge, Russi und Galotti, zurück zu verlangen.

Der an der Französisch-Spanischen Gränze verhaftete General Milans, ein Opfer der Intriguen des blutdürstigen Statthalters von Barcelona, Grafen von Espagna, ist bereits 70 Jahre alt. Soll etwa auch dieser den Spanischen Henkern zugeführt werden?

Der Const. meldet aus Lissabon vom 27. Mai Folgendes: „Die Englische Regierung hat ihren guten Freund Don Miguel in Kenntniß gesetzt, daß Don Pedro's Agenten ernstliche Maaßregeln gegen ihn ergreifen wollen. Bereits weiß der Portugiesische Nero, daß die bevorstehende Errichtung einer Regentschaft auf Terceira, dem Engl. Kabinet angezeigt wurde und daß dieses nicht geglaubt hat, sich der Ausführung des obigen Planes widersetzen zu können. Ueberdies theilte man ihm die Kunde der Negociation eines Anlehens von 400,000 Pfd. St., unter Don Pedro's Bürgschaft, mit. In Folge dieser freundschaftlichen Benachrichtigungen hat Don Miguel Befehle ertheilt, alle Kriegsschiffe schnell auszurüsten, um 1500 Mann Infanterie und 200 Mann Kavallerie nach den Azoren überzuführen. — Die Kunde der Anstrengungen der Constitutionellen war bis in die Gefängnisse gedrungen, die Kerkermeister, um den Gefangenen Stillschweigen aufzulegen, haben Kalk in die Kerker der letzteren werfen lassen und so eine gewisse Zahl derselben getödtet. Andererseits wurde eine Abtheilung Gefangener, die nach der Festung St. Julian geführt wurde, von ungefähr 300 Mördern überfallen, die deren mehrere erschlugen. Gleiche Mordthaten haben am andern Tage ebenfalls statt gefunden, als man wieder Gefangene in dasselbe Gefängniß brachte. Mit solchem über Wehrlose und Gekettete errungenen Siege noch nicht zufrieden, haben diese Elenden hierauf in verschiedenen Stadttheilen etwa 60 Menschen umgebracht und gestern sogar einen Laden ausgeplündert, nachdem sie den Herrn getödtet und einen der Diener verwundet hatten. Die Anarchie hat nun ihren höchsten Grad erreicht; Verhaftungen folgen auf Verhaftungen, und um sich der neuen Opfer schnell zu entledigen, wirft man sie in sehr tiefe feuchte Löcher, wo kein Mensch lange leben kann."

Die Gazette fängt nun auch an, sich über die von den Russen sowohl als von den Griechen unternommenen Blokaden, und über die Ausdehnungen derselben, zu beschweren, und bemerkt unter Anderm: „So werden wir denn bald alle Küsten des Ottomanischen Reichs dem Französischen und Englischen Handel unzugänglich gemacht sehen. Das ist also das Resultat unserer Expedition nach Morea, aus der nichts erfolgt ist, als daß Rußland in seinen Unternehmungen beherzter, und Griechenland unter den Einfluß seiner Politik gestellt worden ist. Mit Hülfe der Französischen Gelder sind die Griechen über Morea hinausgeschritten und haben sich derjenigen Küsten bemächtigt, die jetzt für den Französischen Handel geschlossen worden."

Großbritannien.

London den 17. Juni. Der Herzog von Cumberland hat London verlassen, und sich nach seinem Landsitze Kew begeben.

Morgen, als am Jahrestage der Schlacht von Waterloo, wird der Herzog von Wellington ein sehr glänzendes Gastmahl geben.

Heute vor acht Tagen fand zu Carrik-on-Suir in Irland ein schrecklicher Kampf zwischen einer Abtheilung des 65sten und einem Theile des 76sten Regiments statt, wobei die Einwohner für den Letzteren Partei nahmen. Die Erstere war am Morgen in die Stadt gerückt, und ein Soldat derselben fragte einen Tambour vom anderen Regimente, was für Leute in der Stadt wohnten? Es sind verfluchte Papisten! war die Antwort. Kaum waren diese Worte ausgesprochen, so schlug ihn der Soldat, der selbst ein Katholik war, zu Boden, und dies führte zu einem Kampfe, in welchem ein Mann und zwei Weiber tödtliche Schußwunden erhielten. Auch der protestantische Pfarrer und ein Polizei-Soldat sind gefährlich verletzt worden; jedoch durch Zufall, indem sie in der Eile und Verwirrung so heftig gegen einander ritten, daß beide mit ihren Pferden zu Boden stürzten.

Nach Lösung der wichtigen katholischen Streitfrage scheint das Parlament sich auszuruhen. Noch ist keine Erklärung über unsere Verhältnisse zum Auslande abgegeben worden, indessen hat doch die vom Courier den Times gemachte Bemerkung: es sei kein Grund vorhanden, um das Verhältniß der drei großen Mächte zu einander in Beziehung auf den Traktat vom 6. Juli zu ändern, einige Sensation erregt.

Die Regierung hat Depeschen aus Corfu vom 30. Mai erhalten, welche die Nachricht bringen, daß General Church den Oberbefehl der Griechischen Armee niedergelegt und sich nach Aegina begeben hat, um mit dem Präsidenten in Betreff der Ernennung des Bruders des Präsidenten, Augustin d'Istrias, welche den Fürsten Ypsilanti gekränkt und verletzt hat, zu conferiren.

Die Times melden aus Porto vom 24. Mai: „Die Gefangenen in den Kerkern unserer Stadt haben, 1500 an der Zahl, versucht, die Thore derselben mit Gewalt zu öffnen, aber dieser Versuch ist ihnen mißlungen. Der Gouverneur, hierüber erschrocken, hat, um neuen Versuchen der Art vorzubeugen, die Gewölbe unter den Kerkern mit Pulver anfüllen lassen und zu gleicher Zeit der Schildwache den Befehl ertheilt, bei der geringsten Bewegung der Gefangenen dies Pulver anzuzünden."

Im Globe and Traveller heißt es: „Den hiesigen Portugiesischen Behörden sind von Don Pedro Depeschen zugekommen, wornach Se. Kaiserl. Majestät durch den Zustand der Brasilianischen Finanzen und die von Seiten Frankreichs und Großbritanniens gemachten Geldreklamationen für einige Zeit verhindert sei, eine Expedition nach Portugal abzusenden, daß aber die erste sich darbietende Gelegenheit benutzt werden solle, um die Rechte der Prinzessin Donna Maria geltend zu machen. Wie es scheint, wird man unterdessen zu Terceira eine Regentschaft niedersetzen, und die Mittel, die von dem Kaiser aufgebracht werden können, dazu benutzen, um alle azorischen Inseln wieder zu erobern."

Im Sun heißt es: „Graf Villaflor hat sich mit 8 bis 10 Staabs-Offizieren nach Terceira eingeschifft, um daselbst das Commando zu übernehmen und die Insel gegen jeden Angriff Don Miguel's bis aufs Aeußerste zu vertheidigen."

„In sofern die Angelegenheiten Europas", heißt es in einem New-Yorker Tageblatte, „uns interessiren, bietet uns jetzt die Zukunft weniger Wahrscheinlichkeit zu einer allgemeinen Störung des Friedens dar, als es noch vor einigen Monaten der Fall war. Die Beendigung der katholischen Angelegenheit in England kann bei anderen europäischen Mächten nicht ohne Wirkung seyn. Die Sprache Englands in einem Augenblick, wo es unruhig in seinem Innern ist, und vier Fünftheile seiner regulirten Truppen nöthig hat, um seine eigenen Bewohner in Ordnung zu halten, muß natürlich, wenn es als Vermittler auftritt, sehr verschieden von der seyn, die es führen kann, wenn es einig in sich selbst und

deshalb stark ist, und eben so natürlich muß sie auch mehr Eindruck machen. Es ist demnach nicht zu glauben, daß die Vermittelung zweier Mächte, wie Frankreich und England, die beide unserer Meinung nach, mit Treu und Glauben zu Werke gehen, und nur die Erhaltung des europäischen Friedens im Auge haben, so leicht abgelehnt werden möchte. Daher wird auch, unseres Erachtens, der Friede erhalten werden."

In Tennessee wird jetzt ein Jeder, der einen Anderen im Duell tödtet, eben so wie es in New-York der Fall ist, als Mörder betrachtet. Vor Kurzem wurde dort ein Rechts-Anwalt, der in ein Duell verwickelt war, gerichtlich gezwungen, sein Amt niederzulegen.

Nach offiziellen Berichten aus Cuba besteht gegenwärtig die Landmacht dieser Insel aus 25,487 Mann, und die Seemacht aus 2 Linienschiffen von 74 Kanonen; 3 Fregatten, wovon 2 von 50, und 1 von 40 Kanonen; 3 Briggs, wovon 2 von 22, und 1 von 18 Kanonen; 1 Schooner von 5, und 5 von 1 Kanone; alle diese Fahrzeuge haben zusammen 3470 Mann Besatzung. Die Gesammt-Einnahme belief sich im vorigen Jahre auf 7,704,112 Dollars; die Ausfuhr auf 12,700,000, und die Einfuhr auf 18,400,000 Dollars. Am weißen Bewohnern zählt die Insel 64,621, und an farbigen 47,402, zusammen 113,023 Personen. Vom gelben Fieber wurden 100 Personen befallen, von denen jedoch nur 4 starben.

Das Seeräuberwesen in Westindien gewinnt immer mehr Umfang. Die Seeräubereien werden hauptsächlich gegen Engländer und Nordamerikaner von Spanischen Unterthanen, bei welchen zu der Raubgierde sich noch ein gewisser Nationalhaß oder Fanatismus gesellen, verübt. Auf einem unlängst bei Cuba von einem Spanischen Kriegsschiff aufgebrachten Seeräuberfahrzeug, dessen aus Spaniern bestehende Equipage in kurzer Zeit viele Kauffahrteischiffe geplündert und 115 Personen gemordet hatte, fand man folgende Aufschrift: „Dieser tapfere Seeräuber hat den ehrlosen Engländern ewige Feindschaft zugeschworen." Aus verschiedenen Anzeigen scheint sich zu ergeben, daß in dem mit Schlupfwinkeln reichlich versehenen Westindien sich eine den Flibustiern ähnliche Räubergenossenschaft zu bilden sucht.

Es soll eine Gesandtschaft an den König der Aschantis, mit besonderer Rücksicht auf gänzliche Ausrottung des Sklavenhandels, abgehen.

Die neuesten Zeitungen von New-York enthalten nichts von Belang. Durch die Rechtlichkeit und Stetigkeit seiner Maaßregeln wird der neue Präsident Jackson von Tage zu Tage beliebter.

Niederlande.

Lüttich den 13. Juni. (Cour. de Pays Bas.) Mehrere Studenten, von dem Rektor unserer Universität dazu ermuntert, hatten den Beschluß gefaßt, eine Deputation zu ernennen, welche unsern Monarchen bei seiner Ankunft in Lüttich ihre Huldigungen und Glückwünsche darbringen sollte. Dieses Projekt wurde in einer Versammlung, die im Laufe der vorigen Woche statt fand, in Berathung gezogen, aber die Zahl der anwesenden Studenten war nicht beträchtlich genug, um gültige Beschlüsse zu fassen, da kaum der fünfte Theil der hier anwesenden Musensöhne zugegen waren. Man mußte also einen andern Tag zur Versammlung bestimmen. Gestern erfolgte diese, und jede Art Adresse wurde als unpassend, unnöthig und nicht zeitgemäß verworfen. Die Versammlung ward am Ende so stürmisch, daß man sich nicht mehr verstehen konnte und nur noch das fast einstimmige Geschrei: Keine Adresse! Keine Komplimente! Keine Lügen! Es lebe die Belgische Freiheit, die Freiheit des Unterrichts u. s. w. hörte.

Italien.

Lucca den 3. Juni. Der Graf von Laferronnays, welcher am 25. v. M. hierher zurückgekehrt ist, hat sich in der Nähe unserer Stadt eine Villa gemiethet; er wird 4 Monate hier verweilen.

Vermischte Nachrichten.

Ein Münchner Blatt liefert eine neugriechische Uebersetzung des Gedichts Sr. Maj. des Königs von Baiern: „An die Griechen als ich König." Man sagt, der Uebersetzer sei gesonnen, alle auf die Griechen Bezug habende Gedichte des k. Sängers in ihre Sprache zu übertragen, damit diese Nation sich an dem Ausdruck der edlen Gesinnungen ihres erhabenen Freundes erfreue und ermuthige.

Zu Herford in Amerika zeigt man jetzt das größte aller Mikroskope. Es vergrößert seinen Gegenstand 4 Millionen mal, und der Stachel einer Biene erscheint dadurch nicht weniger als 14 Fuß lang.

(Mit zwei Beilagen.)

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 23. Juni. In der Berliner Medaillen-Münze wird, wie wir hören, nach einigen Tagen schon, und spätestens bis zu Ende der Woche, eine Denkmünze auf die Schlacht bei Schumla vom 11. Juni d. J. erscheinen. — Sie wird auf der Hauptseite das mit dem Lorbeer des Helden gekrönte Haupt Sr. Majestät des Kaisers von Rußland zeigen, mit der Umschrift: Nicolaus I. Totius Russiae Imperator; auf der Kehrseite aber wird man, umschlungen von dem Lorbeer, die Worte lesen: Auspiciis Augustissimis Et Ductu Comitis De Diebitsch Turcarum Ferox Exercitus Sub Primo Visirio Concisus Apud Schumlam Die 30. Mai Stili Veteris 1829. — Die Medaillen werden, dem Vernehmen nach, in Silber zu 2 Rthlr., in Neugold zu 25 Sgr. und in Englischer Bronze zu 15 Sgr. zu haben seyn.

Die Antwerpner Zeitung beklagt sich darüber, daß, statt den Wünschen der Lütticher Provinzial-Staaten gemäß, Maaßregeln gegen die allzu große Ausdehnung der Hazardspiele in den Bädern von Chaudfontaine zu ergreifen, die Regierung nun dem dortigen Spielunternehmer erlaubt hat, neue prachtvolle Säle zu erbauen. „Heißt das, sagt diese Zeitung, Ansprüche auf die Dankbarkeit und Achtung der ehrlichen Leute sich erwerben?"

Die politischen Karrikaturen in England vermehren sich in der letzten Zeit wie Pilze. Ein Scherzbrief, der vor mehreren Monaten im John Bull erschien, worin die Geschichte eines abgedankten Kutschers, Jack Robinson (Lord Goderich), erzählt wird, hat zu einer Menge von Spottbildern Anlaß gegeben, auf denen Minister und Oppositions-Mitglieder, in den verschiedenen Charakteren von Kutschern, Kutschenaufsehern u. s. w. mit trefflichem Humor vorgestellt sind. Eines der neuesten ist der Marquis von Anglesea, als der Mann, der nicht fahren konnte wie er wollte. Auch Lord Eldon ist ein unerschöpflicher Gegenstand des Witzes; so bedauert er als Straßenfeger die Verbesserungen und Erfindungen, welche ihm nichts weiter zu thun übrig lassen. Auf einem andern Blatte wird der alte Eldon als ein unruhiges Weib von Wellington und Peel, als Nachtwächter, vor den König, als Friedensrichter, gebracht u. dgl. Wer diese Blätter nicht selbst gesehen, kann sich keinen Begriff von der Freiheit oder vielmehr Frechheit machen, welche in diesem Industriezweige herrscht; aber man ist so sehr daran gewöhnt, daß weder die Regierung, noch eine Privatperson daran denkt, die Herausgeber derselben gerichtlich zu verfolgen.

Auf dem Türkengraben in München sind bei Grabung eines Hausgrundes türkische Münzen gefunden worden, die noch von der Zeit herrühren mögen, da türkische Gefangene den Graben machten, der noch von jener Zeit „der Türkengraben" heißt.

Zu Marseille lebt gegenwärtig eine 115jährige Frau, die sich blos von Kaffe (wovon sie täglich 30 bis 40 Tassen trinkt) erhält. Sie ist in früheren Jahren siebenmal als Kurier nach Mailand geritten, ohne daß Jemand ihr Geschlecht erkannt hätte, und verheirathete sich im 66sten Jahre mit einem Manne von 25 Jahren.

Literarische Anzeige.

Dieser Tage hat hier ein polnisches Werk die Presse verlassen; dasselbe führt den Titel: „Rys statystyczny i polityczny Anglii. — Przez Edwarda Xięcia Lubomirskiego. Dzieło pogrobowe." — (England in einem statistisch-politischen Abrisse geschildert von dem Fürsten Eduard Lubomirski — aus den hinterlassenen Papieren des Verfassers zusammengetragen.) — (Groß 4to. 400 Seiten einschließlich der Vorrede auf dickem velinartigen Papier mit den demselben entsprechenden Lettern gedruckt, und ist bei dem hiesigen Buchhändler Hrn. Munk für den sehr mäßigen Preis von 4 Rthlr. zu haben. — Dieses Werk ist die letzte Frucht des lobenswerthen Wirkens des unvergeßlichen, durch die Stiftung einer Augenkrankenanstalt und andere edle Handlungen bekannten Fürsten, vermöge deren er sich hienieden so sehr ausgezeichnet und sich in den Herzen aller Guten ein theures Andenken gestiftet hat. (Das Werk ist in der hiesigen Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. sehr elegant gedruckt.)

Wohlthätigkeit.

Für die durch die Ueberschwemmungen verunglückten Bewohner Schlesiens sind bei uns eingegangen:

1) W. R. 5 Rtlr.; 2) C. F. Gumprecht 1 Frd'or.

Posen den 27. Juni 1829.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Stadt-Theater.

Sonntag den 28. Juni. Die diebische Elster; große Oper in 4 Akten von Rossini.

Auf die Verwendung, welche ich unter dem 19ten April c., dem 21sten und dem 30sten desselben Monats um Unterstützung der wasserbeschädigten Niederungsbewohner in Preußen eintreten und durch das Amtsblatt zur öffentlichen Kenntniß bringen ließ, sind aus dem Posener Regierungsbezirk zu der Regierungs-Haupt-Kasse hieselbst eingegangen:

	Rthlr.	sgr.	pf.
I. Für sämmtliche verunglückte Gegenden und ohne besondere Bestimmung Seitens der Geber:			
1) von einem Ungenannten aus Dobrzyce	1	—	—
2) = dem Gemeinde-Vorstand zu Laßwitz	9	28	1
3) aus einer Sammlung des Magistrats zu Lissa . . .	70	15	—
4) = = dto. = Gymnasii zu Lissa . . .	16	20	10
5) = = dto. = Hrn. Prediger Kuchelmeister zu Zaniemysl .	44	2	—
6) = = dto. = Hrn. Oberbürgermeister Tatzler zu Posen, incl. 7 Rthlr. 22 sgr. 6 pf. Gold . . .	415	22	6
7) = = dto. = Vereins zu Fraustadt, namentlich des Hrn. Superintenten Gerlach, Apotheker Rathstock und Bäckermeister Herzog incl. 5 Rthlr. Gold . .	110	—	—
8) = = dto. = Magistrats zu Rakwitz . . .	23	5	4
9) = = dto. = Magistrats zu Schrim . . .	28	—	—
10) vom Hrn. Probst Pospieszynski zu Karmin . . .	—	20	—
11) aus einer Sammlung des Hrn. Probst Kolanowski zu Posen . .	7	15	—
12) von dem Dominio und der Gemeinde Modrze . .	—	25	3
13) = der Judenschaft zu Lissa durch den Magistrat daselbst . .	18	25	—
14) = dem Verein zu Fraustadt die abermals gesammelten incl. 5 Rthlr. Gold .	70	2	6
15) die Sammlung des Herrn Bürgermeister Rohrmann zu Fraustadt . .	112	19	3
16) = dto. = = dto. Brown zu Meseritz incl. 100 Rthlr. Gold	168	13	6
17) = dto. = = Landraths Birnbaumer Kreises, v. Kurnatowski, incl. 11 Rthlr. Gold . . .	340	11	1
18) = dto. = = Landraths Kröbener Kreises, Stammer . .	130	16	8
19) = dto. = = dto. Kostner dto. v. Bielinski	59	—	—
20) = dto. = = Superintendenten Vockrodt zu Krotoschin .	57	17	6
21) = dto. = = Prediger Wilke zu Xiaz . . .	8	7	2
22) noch aus der Sammlung des Hrn. Oberbürgermeister Tatzler zu Posen .	100	—	—
23) die Sammlung des Hrn. Amtsrath Sänger zu Polajewo .	170	6	5
24) = von der hiesigen W. Deckerschen Zeitungs-Expedition gesammelten Beiträge .	530	—	—
25) = Sammlung des Hrn. Landraths Posener Kreises, v. Zawadzki, incl. 5 Rtlr. Gold	157	4	4
26) = dto. = = dto. Bomster = incl. 10 Rthlr. Gold .	259	25	8
27) noch vom Hrn. Landrath v. Bielinski zu Kosten . . .	43	8	4
28) die Sammlung des Hrn. Landraths Krotoschiner Kr., v. Karczewski, incl. 5 Rtlr. Gold	217	21	5
29) von der evangel. Gemeinde zu Wronke	—	12	9
30) abermals von dem Hülfsverein zu Fraustadt . . .	37	3	1
31) vom Dekanat Olobok	7	10	—
32) von der Königl. Oberförsterei Polajewo eine Sammlung von	14	17	6
33) vom Hrn. Prediger Rißmann zu Ostrowo	7	16	3
34) vom Magistrat zu Krotoschin	6	9	4
35) aus dem Dekanat Kosten	8	25	4
36) von dem Verein zu Kozmin	13	25	1
37) = = Dekanat Pleschen	5	—	—
38) = der Freimaurer-Loge zu Krotoschin	37	10	—

	Rthlr.	sgr.	pf.
Hierzu das Agio von 27 Stück Friedrichsd'or mit . . . 18 Rtlr. — sgr. — pf. und = 5 = Dukaten . . . . . 2 = 2 = 6 =	20	2	6
Die ganze Einnahme hat mithin bisher betragen . . .	3330	14	8
Sie ist nach dem Wunsche des Königl. Ober-Präsidii von Preußen dergestalt vertheilt worden, daß davon erhalten hat:			
A. der Hülfsverein zu Marienwerder $\frac{3}{9}$tel mit . . . 1110 Rthlr. 4 sgr. 11 sgr.			
B. = dto. = Tilsit gleichfalls $\frac{3}{9}$tel = ... 1110 = 4 = 11 =			
C. = dto. = Danzig $\frac{1}{9}$tel mit . . . . 370 = 1 = 7 =			
D. = dto. = Marienburg $\frac{2}{9}$tel . . . . 740 = 3 = 3 =			
II. Für die Verunglückten in der Danziger Niederung sind eingegangen:			
1) von dem Hrn. Pfarrer Marecki zu Wronczyn . . .	—	10	—
2) vom Hrn. Probst Falkiewicz zu Rzegocin	5	19	9
3) = = Pfarrer Lesniewski zu Wilczyn	3	19	5
4) von der W. Deckerschen Zeitungs-Expedition hieselbst . . .	7	15	—
5) aus einer Sammlung des Hrn. Landraths Pleschner Kreises . .	3	9	11
6) = dergl. = = = Fraustädter = . .	11	7	6
7) = dto. = = = Schrimmer = . .	5	22	2
8) vom Hrn. Dekan Musielski in Posen	3	15	9
9) = Geistlichen Hrn. Tanaszewski zu Schrim . . .	2	7	9
10) = Hrn. Pfarrer Dutkiewicz zu Czermin	1	15	—
11) = = Probst Ossowidzki zu Wollstein	1	20	—
12) = = Ober-Amtmann Kubale zu Boguniewo . . .	4	—	—
Zusammen . .	50	12	3
III. Für die Verunglückten in der Marienwerderschen Niederung:			
1) von der Deckerschen Zeitungs-Expedition hieselbst für Thorn . .	1	15	—
2) aus einer Sammlung des Herrn Landraths Pleschner Kreises . .	9	29	9
3) = = = = = = Fraustädter Kreises . .	33	22	6
4) = = = = = = Schrimmer Kreises . .	62	22	11
5) vom Herrn Dekan Musielski hieselbst	6	25	11
6) von dem Geistlichen Herrn Tanaszewski zu Schrimm . . .	2	7	10
Zusammen . .	117	3	11
IV. Für die Verunglückten der Marienburger Niederung:			
1) aus der Sammlung des Herrn Landraths Pleschner Kreises . .	6	19	10
2) = = = = = = Fraustädter Kreises . .	22	15	—
3) = = = = = = Schrimmer Kreises . .	11	14	3
4) vom Herrn Dekan Musielski hier	7	1	6
Zusammen . .	47	20	7
V. Für die Verunglückten in der Tilsiter Niederung:			
1) von der Deckerschen Zeitungs-Expedition hier . . .	11	—	—
2) aus einer Sammlung des Herrn Landraths Fraustädter Kreises . .	33	22	6
3) vom Herrn Dekan Musielski hier . . .	2	2	10
4) = Geistlichen Herrn Tanaszewski zu Schrimm . . .	2	7	9
Zusammen . .	49	3	1

Auch diese Beiträge sind an die betreffenden Vereine übersendet worden, und hat sonach erhalten:

Der Verein für Marienwerder . .	1227 Rthlr.	8 Sgr.	10 Pf.
= = = Tilsit	1159 =	8 =	— =
= = = Danzig	420 =	13 =	10 =
= = = Marienburg . . .	787 =	23 =	10 =
macht zusammen . .	3594 Rthlr.	24 Sgr.	6 Pf.

Indem ich diese Rechenschaft ablege, danke ich den einzelnen Gebern für die Theilnahme, die sie unverschuldeten Unglücklichen gewidmet, und den Sammlern von Beiträgen für die menschenfreundliche Mühe, mit der sie sich der Erfüllung meines an sie gerichteten Wunsches unterzogen haben.

Ueber die fernerweit noch eingehenden milden Gaben und ihre Verwendung werde ich später Nachricht zu ertheilen nicht unterlassen.

Posen den 20. Juni 1829.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen.
von Baumann.

Da sich das Gerücht verbreitet hat, daß durch besondere Natur-Ereignisse die hiesigen Mineralquellen sehr gelitten und rücksichtlich ihrer Eigenschaften nachtheilige Veränderungen erfahren hätten; — so fühlt die unterzeichnete Bade-Commission sich verpflichtet; — zur Beruhigung Aller, welche unsere Heilquellen zu benutzen gesonnen seyn möchten, zu erklären: — daß alle diese Gerüchte **völlig grundlos** sind, die Quellen wie **früher** in ihrer **ganzen Klarheit** und **Kraft** aus dem Schooße der Erde hervor sprudeln, und **nur** die **Unkunde**, eine gewöhnliche und sich je zuweilen **hier**, so wie in **andern**, namentlich italienischen Schwefelquellen wiederholende Erscheinung; nemlich: — **eine von freien Stücken plötzlich entstehende weiße Trübung des Wassers; als Folge eines im Innern der Erde vorgehenden Natur-Prozesses;** — für etwas Nachtheiliges haltend; — die Veranlassung zu jenem Gerücht gegeben hat.

Warmbrunn am 15. Juni 1829.

Die Bade- und Brunnen-Commission.

Auf den Grund des sich nach vielen Gegenden hin verbreiteten Gerüchts, als habe ein Erdbeben hier statt gefunden, und als hätten in Folge dessen die hiesigen Heilquellen an ihrer Kraft und Beschaffenheit gelitten; — fühlen wir uns veranlaßt, jenes Gerücht der Wahrheit gemäß als völlig grundlos zu widerrufen, da wir, als Badegäste uns hier aufhaltend, die Qualität der hiesigen Bäder nicht im mindesten geändert finden, sondern daß wir gegentheils den gewünschten Effekt seit dem Gebrauch der Quellen in uns zu unserer Freude bemerken.

Dies zur Nachricht für alle Diejenigen in der Nähe und Ferne, die ihrer Gesundheit wegen

die hiesigen Heilquellen zu besuchen gesonnen seyn dürften.

Warmbrunn am 19. Juni 1829.

Der Land- und Justiz-Rath Nikisch v. Rosenegk auf Schwarzau.
- Major v. Schirrmann aus Schweidnitz.
- Commerzien-Rath Titze aus Jauer.
- Graf Skorzewski aus Lubostron.
- Ober-Amtmann Guischard aus Sczydlowo.
- Rittmeister Müller vom 1. Leib-Hus. Regiment aus Stargard.
- Capitain v. Delitz im Kaiser Fr. Gr. Regt. aus Berlin.
- Apotheker Mayerhauser aus Reichenstein.
- Fabrikant Hanisch aus Breslau.
- Steuer-Rath Conradi aus Reichenbach i. d. Oberlausitz.
- Bürgermeister Müller aus Hirschberg. rc. rc.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des zur Herrschaft Murowanna-Goslin gehörenden Gutes Pila nebst Zubehör auf 3 Jahre von Johanni 1829 bis Johanni 1832 haben wir einen Termin auf

den 2ten Juli c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Land-Gerichts-Rath Brückner in unserm Instruktions-Zimmer angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige mit der Bekanntmachung vorladen, daß der Bietende eine Kaution von 200 Rthlr. im Termin erlegen muß, und die Bedingungen in der Registratur und bei dem Justiz-Kommissarius Guderian eingesehen werden können.

Posen den 22. Juni 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung der zum Carl Müllerschen Nachlasse gehörigen Mahl- und Schneidemühle Pila bei Mur. Goslin, so wie der zu derselben gehörigen Landwirthschaft auf ein Jahr, und zwar erstere vom 18. Oktober d. J. und letztere von Johanni d. J. ab, haben wir einen Termin auf

den 2ten Juli d. J. Vormittags um 9 Uhr

in unserem Instructionszimmer vor dem Landgerichts-Rath Brückner angesetzt und laden Pachtlustige zu demselben hierdurch ein.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 18. Juni 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Propination in den Gütern von Murowana Goslin auf 1 Jahr, vom 8ten Juli 1829. bis dahin 1830, haben wir einen Termin auf den 8ten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Brückner in unserm Instructionszimmer angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige mit der Bekanntmachung vorladen, daß der Bietende eine Caution von 300 Rthlr. im Termine zu erlegen hat. Die Bedingungen können in unserer Registratur durch Einsicht des Vertrages vom 8ten Juli 1823. erfahren werden.

Posen den 22. Juni 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Da die im Schrodaer Kreise belegenen, zum Ignatz Straußschen Nachlasse gehörigen Güter Groß- und Klein-Kolata Johanni c. pachtlos werden, so ist zu ihrer weitern Verpachtung auf drei hintereinander folgende Jahre ein Termin auf

den 30sten Juni cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brückner in unserm Gerichts-Schlosse anberaumt, zu welchem wir die Pachtlustigen mit dem Bemerken vorladen, daß die Pachtbedingungen und die Beschreibung des Gutes in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 4. Juni 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Das in der Stadt Posen sub Nro. 92. am Markte belegene, den Erben der Wittwe Maria v. Stremler, geborne Ostrom zugehörige Grundstück, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 9655 Rthlr. 14 sgr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und Bietungs-Termine sind auf

den 18ten August,
den 17ten Oktober,

und der peremtorische Termin auf

den 19ten December cur.

Vormittags um 9 Uhr vor dem Kammergerichts-Assessor Röscher in unserm Instruktions-Zimmer angesetzt.

Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 27. April 1829.

Königl. Preußisches Landgericht.

Subhastations-Patent.

Zum Verkauf der den Müller Grüblerschen Erben gehörigen, im Posener Kreise belegenen Gluszyner Wassermühle, gerichtlich auf 4467 Rthlr. abgeschätzt, und der Czapury-Mühlen-Grundstücke, gerichtlich auf 3122 Rthlr. 11 sgr. 4 pf. geschätzt, stand in Folge der Bekanntmachung vom 2ten Juli 1828 Termin am 12ten Juli 1828 an, nachdem in dem früheren Termine nur für die Gluszyner Mühle ein Gebot von 1200 Rthlr. geschehen.

Im Termine den 12ten Juli 1828 ist kein Gebot erfolgt, weshalb auf Antrag eines Real-Gläubigers ein neuer Bietungs-Termin auf

den 14ten Juli cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Kammergerichts-Assessor Röscher in unserm Parteienzimmer angesetzt, in welchem beide Grundstücke ungetrennt und nicht einzeln verkauft werden sollen.

Zu diesem Termine werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden soll, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, jeder Bietende eine Caution von 500 Rthlr. baar oder in Pfandbriefen dem Deputirten zahlen muß, und die Taxe und Bedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 29. April 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edik tal-Citation.

Da das Hypothekenbuch vom Grundstücke Nr. 8. zu Strebse Meseritzer Kreises, 19½ Morgen Land enthaltend, regulirt werden soll, so werden alle unbekannten Realprätendenten, welche irgend eine Eintragung in eine der drei Rubriken des Hypothekenbuchs von diesem Grundstücke verlangen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche in dem am

26sten September d. J.

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Fleischer hier anstehenden Termine anzumelden; widrigenfalls sie die in den §§. 13. bis 16. des Hypotheken-Patents vom 4ten April 1818 bestimmten nachtheiligen Folgen treffen, und mit Eintragung der in der Hypothekentabelle bereits aufgeführten Realansprüche in das Hypothekenbuch, verfahren werden wird.

Die Tabelle ist dahin angelegt:

Rubr. I. Besitzer sind die Johann Samuel Schmidtschen Eheleute laut Kontrakts vom 25. März 1828.

Rubr. II. 1) Das Dominium Weidenvorwerk erhält jährlich 10 Rthlr. 4 pf., 1 Scheffel Hafer, 2 Kapaunen, 1 Henne, ½ Gans, oder 1 Kapaunen, und es werden demselben jährlich 3 Tage Hand- und 3 Tage Spanndienste geleistet;

2) die Johann Christian Schmidtschen Eheleute erhalten ein lebenslängliches Ausgedinge.

Rubr. III. No. 1. 350 Rthlr. rückständiges Kaufgeld für die Letztere und deren Kinder Johanne Dorothea und Johanne Louise.

Meseritz den 29. April 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadtgerichts werden auf Antrag der resp. Ver-

wandten folgende seit länger als 10 Jahren ohne Nachricht abwesende Personen, als:

1) der ehemalige Kreis=Chirurgus George Stahlberg, welcher im Jahre 1811 hier gewohnt hat, nach kurzem Aufenthalte aber nach Polen verzogen ist, und seitdem von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, und dessen 252 Rthlr. 19 Sgr. 9 Pf. betragendes Vermögen im hiesigen Depositorio verwaltet wird;
2) der am 23. Oktober 1768 geborne Johann Grunenberg, Sohn des verstorb. Schullehrers Johann Grunenberg in Alt=Wartenburg, welcher in seinem achtzehnten Jahre vom Gymnasio zu Braunsberg verschwunden und seitdem von sich nichts hören lassen, und dessen 22 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf. betragendes Vermögen im hiesigen Depositorio sich befindet;
3) die am 31. Mai 1763 geborne Anna Wontorra, Tochter des verstorb. Krügers Franz Wontorra zu Kirschleinen, welche in ihrem 23sten Jahre nach Warschau gegangen seyn soll, und seitdem von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, und deren älterliches Erbtheil 55 Rthlr. beträgt;
4) der Jakob Taraczinsky, Sohn des verstorbenen Eigenkäthners Alexander Taraczinsky zu Rax, welcher vor 36 Jahren nach Polen gegangen und seitdem keine Nachricht von sich gegeben hat, und dessen im hiesigen Depositorio befindliches Vermögen 20 Rthlr. 12 Sgr. beträgt,

sowohl, als auch die von diesen vier Abwesenden zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefordert, innerhalb 9 Monaten und spätestens bis zum

14ten Januar 1830 Vormittags um 11 Uhr

hieselbst sich bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls die Vorgeladenen durch Erkenntniß für todt erklärt werden sollen, worauf alsdann ihr Vermögen ihren nächsten Intestat=Erben ausgeantwortet werden wird.

Wartenburg den 1. März 1829.

Königl. Preußisches Land= und Stadt-Gericht.

Das Gut Krzesiny ¼ Meile von Posen ist von Johanni c. ab, auf 6 Jahre zu verpachten, und da sich mehrere Liebhaber dazu gemeldet haben, habe ich Termin zur dießfälligen Licitation auf den 29. d. M. anberaumt, alsdann ich die Herren Pachtliebhaber Vormittags um 10 Uhr in meinem Büreau zu erscheinen bitte.

Posen den 23. Juni 1829.

Der Justiz=Commissarius
Brachvogel.

Anzeige.

Am 1sten Juli d. J. früh um 8 Uhr sollen

30 Postpferde, ein in vier Federn hängender Kutschwagen, 3 in zwei Federn hängende verdeckte Britschken, 3 verdeckte Reisebritschken, 5 offene Britschken, ein Holzwagen, so wie auch 30 Halbgeschirre und verschiedene andere Stallutensilien,

hier in Posen auf der Wilhelmsstraße sub No. 214. auf dem Hofe des Herrn Kramarkiewicz im Wege einer öffentlichen Licitation verkauft werden.

Posen den 19. Juni 1829.

Ziolecki.

Auktion Nro. 53. am Markt.

Dienstag den 30. Juni c. Vormittags um 9 Uhr, werde ich mehrere Pretiosa, als: ein Collier mit Diamanten, dergleichen Ohrringe, ein goldener Kamm mit Diamanten, 2 schöne Brillantringe, ein komplettes silbernes Besteck, silberne Leuchter, Kaffeebrett, Zuckerdosen u. s. w. verauktioniren.

Ahlgreen.

Von dem ersten und berühmtesten Zahnarzte in Paris habe ich eine Sendung der schönsten bis jetzt erfundenen Mineral= oder Emaille=Zähne von chemischer unzerstörbarer Masse, neuester Vervollkommnung, erhalten. Gleichzeitig kann ich nicht unterlassen hinzuzufügen: daß diese Masse schon längst kein Geheimniß mehr, sondern als Porzelanmasse bekannt, wie dieß auch im Maurynschen Werke bereits auseinander gesetzt ist. Außer diesen besitze ich einen bedeutenden Vorrath schöner natürlicher Menschenzähne, wie auch Zähne von verschiedenen andern Massen.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum verfehle daher auch ich nicht, mich mit Einsezzen einzelner Zähne, Reihen und ganzer Zahngebisse von mir selbst verfertigt, so wie in der Behandlung aller Zahnkrankheiten hiermit zu empfehlen mit der Versicherung: daß ich jedem Leidenden die nur mögliche Hülfe zu leisten gern bereit und im Stande bin. Auch kann ich nicht umhin zu bemerken, daß ich bereits seit 8 Jahren hier etablirt und in Ausübung meiner Kunst bisher so viel beschäftigt bin, daß ich noch nicht nöthig hatte, mir in einer andern Provinz Praxis zu suchen.

Meine hinlänglich bekannte Zahnarzneien sind stets bei mir vorräthig zu haben, als:

Nro. 1. Zahnpulver zum Reinigen der Zähne und Stärkung des Zahnfleisches, die Dose zu 10 sgr.

Nro. 2. Tinktur gegen den Brand und Beinfraß in den Zähnen, wie auch wider den üblen Geruch im Munde, das Fläschchen zu 10 sgr. und 20 sgr.

Nro. 3. Tinktur wider scorbutisch-blutendes Zahnfleisch, das Fläschchen zu 10 sgr. und 20 sgr.

Nro. 4. Tropfen gegen Zahnschmerzen, das Fläschchen zu 5 und 10 sgr.

Meine Wohnung ist Wasserstraße Nro. 174.

Posen den 26. Juni 1829.

D. Mönnich,
Königl. approbirter und autorisirter Zahnarzt.

Emanuel Werner jun.
Kupferschmiede- und Feuerspritzen-Bau-Meister, in Posen an der breiten Straße sub Nro. 111. im eigenen Hause wohnhaft,

empfiehlt sich zu allen in sein vorbezeichnetes Fach einschlagenden Bestellungen, welche auf das beste und schnellste ausführen zu können ihm sein großer Vorrath von Geschirren jeder Art, auch Brennerei-Apparaten und Feuerspritzen verschiedener Größe, letztere im Preise von 10 Rtlr. bis 600 Rtlr., möglich macht.

Aber einer ganz besondern Beachtung werth ist ein von ihm nach Pistorius gearbeiteter, soeben vollständig beendigter Brennerei-Apparat — ganz demjenigen ähnlich, welcher in der Brennerei des Herrn Ronkowski zu Wronke gebraucht wird, und wegen des auf seine innere Einrichtung verwendeten vorzüglichen Fleißes ein sehr einträgliches Resultat liefert.

Der Preis desselben ist, seiner größern Nutzbarkeit ungeachtet, sehr billig gestellt, wovon sich Jedermann durch eigene Prüfung überzeugen kann.

Die vortheilhaftesten, bei den Brennerei-Apparaten angelegten Feuerungen noch zu gebrauchen, können bei mir unentgeldlich in Erfahrung gebracht werden.

Schweizer-Conditorei
und
Chokolade-Fabrik.
(Wilhelms-Straße No. 169. neben der Post.)

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko beehren wir uns, die heute erfolgte Eröffnung unserer neu etablirten

Schweizer-Conditorei

ergebenst anzuzeigen. Die Einrichtung derselben ist ganz nach der Jostschen und Stehelyschen Conditorei in Berlin, und wird sicher sich des Beifalls eines jeden resp. Besuchenden zu erfreuen haben.

Indem wir nun einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publiko hiervon schuldige Anzeige machen, bemerken wir ergebenst, daß wir mit allen in unser Geschäft einschlagenden Waaren stets versehen sind; alle Sorten Getränke, als: Caffee, Thee, Chokolade, Bouillon, Punsch rc. in bester Qualität besitzen und durch prompte und reelle Bedienung allen Anforderungen genügen können; zugleich versichern wir, jede mögliche Art von Bestellung, in Bezug unserer Fabrik, sie möge den Namen haben, welchen sie wolle, billig, schnell und auf das geschmackvollste zu liefern.

Wir enthalten uns eines jeden Selbstlobes und überlassen es für die Zukunft der gefälligen Beurtheilung des hohen Adels und hochgeehrten Publikums, in Folge deren wir uns mit einem zahlreichen Besuche erfreut zu sehen hoffen dürfen.

Posen den 21. Juni 1829.

J. P. Beely & Comp.

(2te Beilage.)

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publico zeige ich hiermit gehorsamst an, daß Cactus speciosus (die schönste aller Fackeldistel-Arten) bei mir, mit Sonntag den 28sten Juni zur Blüthe kömmt. Die Art ist zwar nicht ganz mehr etwas Seltenes; jedoch mußte ein Exemplar mehrere Jahre erreichen, ehe es zur Blüthe gelangte. Die Seltenheit liegt also darin, daß dieses Exemplar, auf Versuch, seit ½ Jahre gezogen, nur 6 Zoll hoch ist, und die prachtvollste Blume besitzt. Um aber auch einer vielleicht zweideutigen Meinung zuvorzukommen, melde ich ergebenst, daß es nicht etwa ein vor kurzem abgeschnittener Zweig mit einer Knospe war (da es Niemand dieser Art glücken würde). Berufe ich mich zugleich auf das Zeugniß mehrerer hiesigen respect. Blumenfreunde, welche selbst, wie ich, seit längerer Zeit den Aufbruch der Blume erwarten.

Das Lokale ist auf der Gerberstraße, der Dominikaner-Kirche gegenüber, im Treibhause.

Entrée 2½ sgr. Standes-Personen zahlen nach Belieben.

Posen den 26. Juni 1829.

Fried. Baumgarten
Kunst- und Handels-Gärtner.

Loose zur Ausspielung der Rittergüter Temnik und Grünow in Pommern bei Stargardt, geschätzt auf 83,750 Rthlr., für 1 Rthlr. Gold pro Nummer sind bei uns und bei Herrn C. Scholtz in Gu-sen zu haben. Die Ziehung ist unwiderruflich in Berlin am 1. November d. J. Die Gewinn-Nummer wird durch uns öffentlich bekannt gemacht.

Posen den 26. Juni 1829.

C. Müller & Comp.
Wasserstraße Nro. 163.

Das Kommissions-Büreau zu Landsberg a. d. W. empfiehlt sich bei vorkommenden Pachtungs- und Kaufsangelegenheiten von Grundstücken, so wie von Gegenständen der Landwirthschaft, Handlung u. s. w. Auch bei höheren Engagements, so wie bei jeder andern soliden Veranlassung versichert dasselbe die promteste Besorgung, erbittet aber die Korrespondenz postfrei.

Eine Gouvernante, welche im Stande ist, einen gründlichen Unterricht in der französischen und deutschen Sprache, so wie im Zeichnen und weiblichen Handarbeiten zu ertheilen, kann in der Mädchen-Pensionsanstalt der Frau von Rzepecka in Bromberg ihr Unterkommen finden. Die hierbei betheiligten Personen belieben sich an dieselbe in postfreien Briefen zu wenden.

Der Joel Abraham Munk ist den 15ten Juni c. aus meinen Diensten entlassen worden.

Levin Misch.

Die bekannte Papier-Tapeten-Fabrik von Heinrich Hopffe in Dresden empfiehlt sich mit ihrem Fabrikat im neuesten und schönsten Pariser Geschmack, laut Desseins, welche bei dem Bankier Herrn C. B. Kaskel in Posen am Markte No. 88. einzusehen sind; auch wird derselbe die Güte haben Bestellungen darauf anzunehmen.

Mit allen Gattungen ächt Leinen- und Damast-Waaren empfiehlt sich die Leinwandhandlung von

Gustav v. Müller,
Friedrichsstraßenecke No. 288.

A. Pfändt, Mechanikus am Markt No. 67. empfiehlt sich mit periscopischen und andern Brillen, so wie mit Barometern, Thermometern und Alcoholometern verschiedener Art, Trokaren, Impfnadeln und Schaafstempeln 2c.

Mit mehreren türkischen Shawls, mit einer großen Auswahl von Englischen und Lütticher Flinten, so wie Terzerolen, Alabaster-Vasen, Uhren und Schreibzeuge, Eau de Cologne double, von Luzany in Köln a. Rh., englische Stiefelwichse von Fleetwort, empfiehlt sich zu möglichst billigen Preisen

Beer Mendel am Markt Num. 57.
im Hause des Hrn. Banquier C. B. Kaskel.

Mit den so eben erhaltenen allerneuesten Pariser Damen-Hüthen, Hauben, Kleidern, Blonden-Tüchern, Bändern und allen zum Damenputz gehörenden Artikeln empfiehlt sich
E. Jahn, Markt Nro. 52.

Ein sehr schöner Mahagoni-Flügel und ein desgl. von Kirschbaum stehen zum Verkauf bei
E. Jahn, Markt Nro. 52.

Handlungs-Anzeige. Mit allen Sorten feinster Ober-Ungar-, Rhein-, und anderer Weine, Rums und ächten Londoner Porter-Bier, so wie auch mit frischen ächten Pilnaer Bitterwasser, und einem schönen Mahagoni-Fortepiano empfiehlt sich Powelski in Posen.

Vorzüglich schönen fließenden Caviar, so wie ächtes Eau de Cologne, empfiehlt die Weinhandlung
G. Keyner et Milewski.

Eine Parthie ächten Champagner, so wie mehrere Gattungen sehr schöner Rheinweine, die ich in Commission erhalten, kann ich zum billigen Faktura-Preise empfehlen und verkaufen.
Posen den 18. Juni 1829.
E. B. Kaskel,
am Markte No. 88.

Bester Grünberger Moussée-Wein, dem ächten Champagner-Wein in Allem gleichkommend, ist zu haben bei A. Freudenreich in Posen.

Frisches Selterwasser diesjähriger Füllung erhielt
F. Bielefeld.



Alle Sorten Spiritus der besten Qualität sind für billige Preise zu haben in Posen Friedrichs-Straße No. 183. bei Moritz Pincus.

Französische einfache und doppelte Jagdflinten verkauft billig E. S. Grätz,
am Rathhause zu Posen.

Weit besser und eben so billige Meubels, als durch Auktionen feil geboten werden, verkauft die Meubelhandlung Meyer Kantrowicz am Markte Nro. 57.

In Murowana Goslin ist ein massives Wohnhaus am Markt sub Nro. 21. belegen, enthaltend: 3 Wohnstuben, 2 Kammern, Küche, einen geräumigen massiven Keller, imgleichen ein im guten Stande sich befindendes Hintergebäude von Fachwerk, zwei Stallungen, 2 Hünerställe, ein Brunnen und einen schönen Obstgarten, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere hierüber bei dem Kaufmann Hrn. Vinzent Rose in Posen, alten Markt Nr. 48.

Zwei auf der Gerberstraße unter No. 426. Parterre belegene meublirte Wohnstuben sind sogleich, entweder die Johanniszeit über, oder auch bis Ende Juli zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth und dem Kaufmann Carl Grätz am Rathhause.

Beim Marcus Goldstein auf der Commenderie im Wirthshause, sind zu verkaufen aus der Graudenzer Niederung 15 reichmelkende Kühe nebst 1 Stammochsen.